

Heimische Ausrufe des Erstaunens

In Berlin, so ist zu lesen, wird vor dem Reichstagsgebäude gerade ein zehn Meter breiter und 2,50 Meter tiefer Graben ausgehoben. Die pfiffigen Berliner nennen ihn Aha-Graben, weil er aus der Entfernung nicht erkennbar ist und Besucher beim Herantreten erstaunt „Aha“ sagen. Sicherheitsmaßnahmen dieser Art benötigen weder unsere Landeshauptstadt noch Duisburg, okay. Und doch bin ich überzeugt, dass die Vielfältigkeit unserer beiden Städte ebenfalls manchen Ausruf des Erstaunens hervorruft, bei Besuchern ebenso wie bei uns Einheimischen.

Wer erwartet hier im Frühjahr schon diese märchenhaften Anblicke üppig blühender Kirschbaum-Alleen wie am Kaiserswerther Markt oder im verkehrsmäßig etwas isolierten Rahm-West? Und wer wundert sich als Spaziergänger in unserem schönen Grenzland nicht über recht wundersame Begegnungen

mit jungen Damen der ganz anderen Art? So entlocken im stillen Japanischen Garten des Nordparks bunte Püppchen im bunten Manga-Look ebenso wie auf der Heltorfer Schlossallee glückliche Mädels mit Pferd oder Pony an der Leine manchem Passanten vermutlich ein erstauntes „Nanu?“ – Nanu-Gegenden eben.

„Oha“ – „Ojemeine“

Und welche Überraschungen vermag allein die Begegnung des eingeübten Images vom größten Binnenhafen der Welt mit der Realität zu wecken! Löst das emsige Treiben in den Ruhrorter und Rheinhausener Hafenbecken manches „Schiff ahoi!“ aus, könnte sich die Überraschung im ruhigen Arm des Duisburger Innenhafens schon anders äußern, etwa als „Hoi, a Schiff!“ – im Hoi-Hafen. An dessen östlichem Ende dürfte manchem angesichts des künstlerischen U-Boots im Flachwasser ein verwundertes „Oha“ entfah-

ren – im Oha-Becken.

Noch ein Stück weiter östlich löst ein Blick auf die risigen Pfeiler und auf die Unterseite der vielbefahrenen Berliner Brücke wohl eher ein besorgtes „Oje“ aus. Was den von der Landesregierung und der Autobahn GmbH in Kooperation mit der Straßen.NRW stur favorisierten teilweisen „Rückbau“ der verkehrsarmen alten B 8 auf 4,75 Meter Breite betrifft, so lautet der harmloseste Ausruf der davon künftig Betroffenen vermutlich „Ojemeine“. Deutlicheres lassen wir mal weg.

Und bei einem Spaziergang rund um das herrliche Rahmer Grün, das mit 83 Wohneinheiten und einem Supermarkt als Nahversorger zugebaut werden soll, entfährt dieser Tage beim Anblick eines veritablen Hochsitzes selbst mir unwillkürlich ein „Oho“. Haben die Duisburger Stadtplaner oder die Naturschützer hier vorgebaut? Glosse von HOS